

Oberlausitzer Heimatzeitung

Unberechtigter
Nachdruck verboten

Blätter für
Heimatkunde,

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baugen, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baugen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatsforschung zu Crostau, Rirschau und Schirgiswalde.

Hauptschriftleitung, sowie für Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Sagen und Aberglauben Dr. Frenzel, Baugen, Stieberstraße 36;
für Naturwissenschaften Dr. Heinke, Zittau, Komturstraße 5;

für Kunstgeschichte und Kunstgewerbe Dr. Reinhard Müller, Zittau, Stadtmuseum, Klostersgasse 1.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Girokasse Reichenau Nr. 16. Privat- und Commerzbank A.-G., Zweigstelle Reichenau, Sa. Gewerbebank Reichenau, Sa.

Nr. 16

Sonntag, 21. September (Scheidung) 1924

5. Jahrgang

Geidenberg

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf

Städtlein schlicht in scheuer Schlesierbucht,
Leiser Gruß aus fernen Lausitzzeiten,
Ländlich eingehogter Seelenhort,
Den die Erntewellen blank umweiten!



Abseitwinkel, ackerglückdurchwohgt,
Über dem versonnen Lerchen singen,
Grund, auf dem der Mystik Quelle sprang,
Jakob Böhmes Kinderfüße gingen!

Zur 300. Wiederkehr des Todestages Jakob Böhmes 1624—1924

Koßtrappen

Prof. Dr. Hans Stübler, Baugen

Es wird nur wenige Lausitzer geben, die wissen, daß unsere Granitlandschaft aus zwei Hauptgraniten besteht, ja, daß der Gesteinskundige sogar 12 Granitarten darin unterscheiden muß. Aber jene zwei Hauptgranite, der mittelkörnige Schwarzglimmer- oder Biotitgranit und der feinkörnige Zweiglimmergranit, der auch Muskowit oder Weißglimmer führt, herrschen so vor, daß sie den Namen Hauptgranite rechtfertigen.

Am bekanntesten ist freilich der mittelkörnige Schwarzglimmergranit, weil er als Bruchstein und Baustein die mannigfaltigste Verwendung findet und auch am weitesten oberflächlich verbreitet ist. Fast 60 v. H. des Gesamtgranitgebietes nimmt er heute ein. Seine große Gleichmäßigkeit in der Korngröße (Granit heißt Kornstein), in der Art und Zahl seiner Gemengteile bezeugt, daß er das eigentliche ursprünglich schmelzflüssige Tiefengestein ist, das vermutlich noch vor der mittleren Steinkohlenzeit im Südwesten des Massivs unter der Decke von silurischen bis kulmischen Ab-

laggesteinen empordrang, aber schon zur Zeit des Mittelrotliegenden seiner Deckgesteine durch die Abtragung beraubt und selbst den Witterungseinflüssen ausgesetzt war.

Der weniger bekannte feinkörnige Zweiglimmergranit der Lausitz geht uns diesmal näher an. Er ist weniger verbreitet, nimmt nur 31 v. H. der heutigen Granitfläche und zwar deren Mitte ein. Er bildet eine nach Osten, nach Löbau zu, sich verschmälernde, durch die Abtragung stark zerlappte Dreiecksfläche, die auf der Karte in unserem Heimatmuseum in ihrer Ausdehnung verzeichnet ist. Da er wie eine Wolke über dem mittelkörnigen Schwarzglimmergranit liegt und auf ihm zu schwimmen scheint, ist die Annahme wahrscheinlich, daß er durch Einschmelzung der alten Dachgesteine der Grauwackenformation entstanden ist.

Dafür sprechen vor allem noch einige Beobachtungen, die der aufmerksame Wanderer auf unseren Kammwegen machen kann. Das Gefüge dieses „oberen“ feinkörnigen Zweiglimmergranits ist bisweilen dem eines Schichtgesteines sehr ähnlich; ich fand dafür recht bezeichnende Belegstücke auf dem Gipfel des Soraer Bärwaldes oder